

Digitalisierung und Archivierung von Sammlungsbeständen

Wolfgang Seljé

recomArt . Claude-Dornier-Strasse 47. D-73360 Ostfildern

+49.711.342933-13 - Fax: 10

wselje@recom.de – www.recomArt.de

Die Archivierung von Sammlungsbeständen durch Digitalisierung mittels neuester Scantechnologie stellt für Museen und private Sammlungen eine große Herausforderung dar. Angesichts der Bedrohungen unwiederbringlicher Kulturgüter durch Faktoren wie Alterung, verschiedene Umwelteinflüsse, Problematik verwendeter Materialien, Ausstellungsbetrieb und Vorlagenbeschaffung für Druckerzeugnisse gewinnt die Digitalisierung von Kunstwerken in Museen und Sammlungen künftig zunehmend an Bedeutung.

Obwohl die Notwendigkeit der digitalen Erfassung in best möglicher Qualität, langer Haltbarkeit und Widerverwertbarkeit ein Anliegen vieler Museumsverantwortlicher und Sammler ist, bleibt doch eine gewisse Skepsis dem neuen Medium gegenüber. Die Vorteile, die eine fachgerechte Digitalisierung und Archivierung über den Aspekt der Erfassung von Sammlungsbeständen hinaus bietet, sind oft nicht oder zu wenig bekannt. Gefahren, die entstehen, wenn Sammlungsbestände nicht in digitaler Form archiviert sind, werden meist unterschätzt.

Die recom GmbH beschäftigt sich als Hochtechnologieunternehmen mit Ihrer Sparte recomArt seit einiger Zeit sehr intensiv mit dem Thema der Digitalisierung und Langzeitarchivierung von Sammlungsbeständen. Die Technik folgt der Kunst, d.h. es wird dort digitalisiert, wo die Kunst fachgerecht gelagert ist: im Museum, im Depot, in den Räumen der Sammlung.

Schonende Bilderfassung und hervorragende Bildqualität

Die Kunstgegenstände – zum Beispiel Gemälde, Zeichnungen, Kartenwerke und Grafiken – werden auf dem von allen Seiten gut zugänglichen, höhenverstellbaren Scannertisch platziert und berührungsfrei von oben gescannt. Dies schonet die wertvollen Originale und bewahrt sie vor mechanischen Beschädigungen.

Die Größe des Scanner-Tisches erlaubt Aufnahmen bis zu einem Format von 255 x 148 cm oder mittels dokumentenechter digitaler Verschmelzung sogar bis 248 x 480 cm. Dem Auftraggeber steht es außerdem frei, gleichzeitig mehrere Kunstwerke scannen zu lassen. Die digitale Weiterverarbeitung sieht eine solche Zeit- und Kostensparende Möglichkeit vor.

Ein unabhängiges Gutachten des Kölner Restaurators und Gutachters Thomas Klink aus dem Jahr 2004 liegt vor. Der Mitarbeiter des Wallraf-Richartz-Museum – Fondation Corboud hat die Licht- und Wärmebelastung dieses Scanners ausführlich untersucht und nimmt dazu Stellung. Das Gutachten beschreibt beispielsweise anhand von Messdaten, wie die besondere Beleuchtungssituation Belastungen für die Objekte minimiert. Ein weiterer positiver Nebeneffekt ist eine deutliche Reduzierung der Oberflächenerwärmung der zu scannenden Objekte. Das Gutachten, das auf Anfrage eingesehen werden kann, bestätigt die Tauglichkeit dieses Scanners für empfindliches Archiv-, Kunst- und Kulturgut.

Der recom OriginalScan-Prozess bietet eine Reihe von archivgerechten Lösungen und Vorteilen:

- Langzeitarchivierung durch externe Datenlagerung unter optimalen Bedingungen, spezielle Schutzvorkehrungen vor Datenverlust und Garantie von Upgrades zugunsten späterer Datennutzungen auf höchstem Niveau.
- Schonung der wertvollen Originale durch eine einmalige, kontaktlose digitale Erfassung in höchster Qualität in Bezug auf Schärfe, Auflösung, Kontrastumfang, Farbgenauigkeit und Detailreichtum.

- Die 100%ige Parallelität auch großer Vorlagen wird garantiert.
- Zahlreiche Möglichkeiten von Lichtkombinationen des patentierten Synchronlichtes machen auch feinste Strukturen plastisch sichtbar.
- Integration eines „Bildrahmenausgleichsprogramm“ – eine Ausrahmung der Bilder – selbst solchen unter Glas – ist meist nicht erforderlich.
- Erschließung neuer Möglichkeiten für Forschung und Lehre, auch im Hinblick auf neue Arten der Bildaufbereitung.
- Einsatz „Cross Media Publishing“ – Die Publikation mit verschiedenen analogen oder digitalen Druckverfahren, Internet etc. gehen von einem optimalen, verlustgeschützten Datensatz aus.
- Verringerung des Aufwands bei der Verwaltung der Kunstgüter, das heißt problemloser und zukunftssicherer Einsatz in den gebräuchlichen Datenbanken und digitalen Archivierungssystemen (zum Beispiel MuseumPlus), Datenversand auf elektronischem Weg etc. Außerdem können über Bilddatenbanken zeitgleich an verschiedenen Orten Informationen zur Verfügung stehen. Sammlungseigene oder sammlungsübergreifende digitale Informations- und Kommunikationsplattformen lassen sich datengerecht aufarbeiten.
- Kostenersparnis durch den Verzicht auf Investitionen in eine eigene Ausrüstung und Infrastruktur, die beispielsweise auch die Schulung des Personals, die Verantwortung für Software-Upgrades und das professionelle Daten-Hosting beinhaltet.
- Der Bildbestand einer Sammlung ist außerdem ein Vermögenswert, der sich auch gewinnbringend einsetzen lässt – beispielsweise indem man ihn etwa wie eine Agentur kostenpflichtig zur Nutzung bereitstellt.

Zukunftssicherung durch Digitalisierung

Das Thema Digitalisierung ist immer wieder Gegenstand von Tagungen und wird in den Fachmedien diskutiert. Im Bereich digitaler Langzeitarchivierung von Bilddaten besteht ein großes Defizit an Information und Ausbildung, sowohl in technischer wie organisatorischer Hinsicht. Dies bestätigen die Ergebnisse verschiedener Umfragen an Kultureinrichtungen der letzten Jahre. Mit Ausnahme großer Einrichtungen, die sich eigene Informatikabteilungen halten können, ist nur in Ausnahmefällen genügend Know-how vorhanden, um eine digitale Langzeitarchivierung zu planen oder durchzuführen. Die Kosten einer solchen Langzeitarchivierung werden generell falsch eingeschätzt, auch die Kosten einer korrekten Digitalisierung und Aufbereitung der Daten mit einem einfachen Zugriff. Die größten Bedenken stehen in Verbindung mit der Übertragung von einem Datenträger auf einen der nächsten Generation. Vielfach wird das Thema Langzeitarchivierung deshalb verschoben oder mit halben Lösungen angegangen, die künftig weitere Kosten verursachen und irgendwann nicht mehr kompatibel sind. Die Firma recom verfügt über langjährige Erfahrung in diesem hochtechnologischen Bereich und setzt Methoden der Langzeitarchivierung bereits für eine Reihe von Unternehmen aus der Industrie ein. Dieses Knowhow soll nun auch verstärkt im Kunstbereich zur Verfügung stehen.

Langzeitarchivierung durch Mikroverfilmung

Angesichts ungeklärter Haltbarkeiten von Datenträgern, ist unserer Einschätzung nach die Speicherung digitalisierter Bilder auf Mikrofilm die derzeit beste Möglichkeit hochwertige Dateien über bis zu 500 Jahre zu sichern. Die Entscheidung für eine solch langfristige Lösung bedingt unseres Erachtens eine Digitalisierungsqualität die diesen Aufwand rechtfertigt. Die Redigitalisierung des Mikrofilms in 50, 100 oder mehr Jahren sollte dem Original möglichst nahe kommen und nicht nur ein Schnellschuss sein. Wir haben uns intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt und gemeinsam mit Partner-Unternehmen sehr viel versprechende Ergebnisse erzielt.